

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturseite 120.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
geahndet werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: 8-80
mit Zustellung 9-60,
per Post 10, hal-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Telefon“:
gl. 80, bj. 40, vj. 20 S
weniger. 1 Nr. 20 S

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14 ausgegeben.

42. Nummer.

Bistritz, den 9. Oktober 1904.

XXXIII. Jahrgang.

Die Herbstpflege der Obstbäume und Abwehr der Obstbaumschädlinge.

Näher und näher rücken Spätherbst und Winter heran und da gibt es in den Obstgärten noch gar mancherlei Arbeiten, die recht zeitig vollendet werden müssen, wenn die Obstbäume für das kommende Jahr nicht in Frage gestellt werden soll. Viele Leser unseres Blattes wissen zwar, was zu geschehen hat, um die Obstbäume in ihrem Wachstum und ihrem Gedeihen zu fördern, aber nur die wenigsten nehmen sich Zeit und Mühe dazu, ihren Obstanlagen die nötige Pflege zuteil werden zu lassen und an der Bekämpfung der Obstbaumschädlinge mitzuwirken. Noch immer herrscht sowohl in unserer Stadt wie auf dem Lande die irrige Ansicht vor, daß der Obstbaum keiner besonderen Pflege und Wartung bedürfe, daß all das, was zum Gedeihen der Obstbäume und zur Abwehr und Vertilgung der Schädlinge erforderlich ist, die Natur am besten besorge. Für solche Obstzüchter, die nicht einsehen wollen, daß — wie die Haustiere, so auch die Bäume gepflegt und gegen das Ungeziefer jeder Art geschützt werden müssen, ist dieser Artikel nicht geschrieben, sondern für jene, die ihren Obstbau im Sinne und Geiste der neuzeitlichen Forschungen und Erfahrungen betreiben.

Die erste Arbeit im Obstgarten ist jetzt das Abtragen und Reinigen der Äste von den gesprungenen Rindenschuppen sowie, von Moos und Flechten und das Anstreichen der Baumstämme und Äste mit Kalkmilch, in welcher auch etwas Kindsmist aufgelöst ist. Durch diese Arbeit erzielt man zweierlei: es wird erstens das schädliche Moos entfernt und zweitens werden die unter die schuppige Rinde an den Stamm gelegten Eier der Schädlinge zerstört.

Die zweite Arbeit ist das Auslichten und Ausschneiden der Baumkrone. Die am Stamm hiedurch entstandenen Wunden müssen mit einem scharfen Gartennmesser glatt geschnitten und mit Leer, welcher bei der Firma Kollmann und Kerepites zu 40 Heller das Kilo zu bekommen ist, bestrichen werden.

Als dritte Arbeit ist das Aufhacken und Erweitern der Baumkreise anzuführen. Wo die Obstbäume im Grasboden stehen, genügt es, wenn in der Ausdehnung der Äste ringsherum um den Baum der Rasen schubbreit und schuftief ausgegraben wird, damit den Wurzeln während des Herbstes und Winters eine entsprechende Menge Feuchtigkeit zugeführt wird. Diese Arbeit ist infolge der großen Dürre des heurigen

Sommers unerlässlich notwendig, da die Obstbäume wegen des Wassermangels stark gelitten haben.

Die vierte Arbeit besteht in dem Anlegen von Raupenfanggürteln an die Baumstämme, wie sie in dem Inserate der Wiener Firma Wolfner und Weiß in den drei letzten Nummern unseres Blattes bildlich dargestellt sind. Zum Zweck eines möglichst billigen Bezuges dieser Insektenfanggürtel würde es sich empfehlen, daß mehrere Obstgärtner gemeinschaftlich ein großes Quantum von Baumgürteln auf einmal bestellen sollten. Wie in der betreffenden Annonce angekündigt ist, liefert die Firma Wolfner und Weiß, wenn 250 m auf einmal bestellt werden, den Meter zu 10 Heller. Aus einem Meter lassen sich für mittelmäßig dicke Obstbäume mindestens zwei Gürtel herstellen. Es entfällt also für den Baum eine Ausgabe von nur fünf Heller.

Diese Fanggürtel nützen in zweifacher Richtung. Zunächst verhindern sie das Hinaufkriechen der Insekten, welche jetzt ihr Winterquartier suchen, am Baumstamme. Statt in der Baumkrone ihre Nester für den Winter zu machen, kriechen sie unter den lose angelegten Fanggürteln und schlagen ihr Winterlager in den Ritzen der Fanggürtel auf, wo sie dann im Januar oder Februar aufgefunden und vernichtet werden können.

In zweiter Reihe schützen wir durch das Anlegen dieser Fanggürtel unsere Obstbäume gegen die Frostspanner oder den Frostnachtschmetterling. Nächst der Blütenstecherraupe ist es bekanntlich die Raupe des Frostnachtschmetterlings, welche die Obstblüten und Blätter überfällt und, wie es ja in manchen Jahren vorkommt, gänzlich vernichtet.

Das Weibchen des Frostnachtschmetterlings kriecht nämlich vom Oktober bis Dezember zu den Baumstämmen hinauf und legt seine Eier an die Frucht- und Blatttropfen der Baumkrone. Sobald dann im März warme Witterung eintritt, kriechen die Raupchen aus den Eiern hervor und beginnen ihre Zerstörungswert.

Damit nun das Emporkriechen der Weibchen an den Baumstämmen verhindert oder unmöglich gemacht wird, werden die erwähnten Baumgürtel schon jetzt an der Außenseite ringsherum mit einem äußerst klebrigen Leim in ihrer oberen Hälfte drei Finger breit bestrichen. Sobald nun das Weibchen an den milderen Herbstabenden seine Wanderung am Baumstamm hinauf antritt, steht ihm der Leimring im Wege, den es nicht überschreiten kann, ohne mit seinen Füßen und Flügelstummeln in Leim hängen zu bleiben. Da dieser Leim durch die Masse und Kälte nach zwei, drei Wochen etwas von seiner Kleberhaftigkeit verliert, müssen die Gürtel ein zweites und

drittes Mal mit Leim bestrichen werden. Der Obstgärtnerbesitzer hat aber gleich nach dem ersten Bestreichen der Gürtel die freundige Bemerkung, zu sehen, wie massenhaft die Weibchen des Frostnachtschmetterlings an den Fanggürteln kleben und unschädlich gemacht worden sind.

Wie bei den Fanggürteln empfiehlt es sich auch beim Bezuge des Raupenleimes, daß mehrere Obstgärtnerbesitzer zusammentreten und ein größeres Quantum auf einmal bestellen. Schreiber dieses bezieht schon seit mehreren Jahren von der Firma H. Jungklaussen in Frankfurt an der Oder einen ganz vorzüglichen und verhältnismäßig billigen Raupenleim, der allenthalben wärmstens empfohlen werden kann. Nach einer vielfährigen Erfahrung kann versichert werden, daß es kein besseres Mittel gegen Frostschmetterlinge, Ameisen und anderes Ungeziefer, das am Baumstamm hinauf kriecht, gibt, als den Jungklaussen'schen Raupenleim. Mit einer Fünftelblechdose, welche etwa 4 Kronen kostet, kann man die Obstbäume eines zwei Foch großen Baumgartens hinlänglich mit Leimringen versehen.

Bei Bestellung größerer Mengen gewährt die genannte Firma überaus vorteilhafte Vorzugspreise. Während bei Fünftelblechbüchsen das Kilo mit 80 Pfg berechnet wird, liefert Herr Jungklaussen in Fäßchen zu 25 Kilo, den Raupenleim nur zu 40 Pfg per Kilo und bei Bestellung eines Originalfasses von 125 Kilo fällt der Preis auf 28 Pfennig per Kilo herab. Man darf sich also durchaus nicht darüber beklagen, daß diese Vorkehrungen für die Abwehr und den Jang der Schädlinge zu teuer wären. Wer ein echter Obstzüchter ist, wer seine Obstanlagen lieb hat, wer nicht immer nur nehmen, sondern dem Baume auch geben will, was ihm gehört, der wird die kleine Ausgabe gewiß nicht scheuen, welche aus dem Anlegen der Leimringe erwächst.

Was in dieser Richtung aber zu tun ist, muß aber bald geschehen. Wir raten daher allen Obstgärtnerbesitzern, insbesondere aber den landw. Ortsvereinen, diese Angelegenheit ehestens zu besprechen und eventuelle Bestellungen sowohl von Fanggürteln wie auch von Raupenleim baldmöglichst zu machen.

Die Firma H. Jungklaussen liefert auch ein Raupenleimpapier, das statt der Wolfner und Weiß'schen Fanggürtel bei der Abwehr der Frostnachtschmetterlinge gebraucht werden kann. Dieses Papier, welches zu keinen anderen Zwecken verwendet werden kann, ist geradezu spottbillig. Es kosten nämlich Rollen zu 125 Meter 3 Mark. Bei Bestellung mehrerer Rollen fallen die Preise bis Mark 2-50 herab.

Der Schreiber dieses Aufsatzes kann es nicht unterlassen, den obstbaureisenden Lesern dieses Blattes seine hochachtungsvollen

FEUILLETON.

Donna Sol.

Novelle von Bertha v. Zuttmer.

(4. Fortsetzung.)

„Und wie ist denn Dir bei dieser ganz veränderten Existenz zu Mute?“

„Mir Tante? An mich denke ich gar nicht. Ich bin in dem Gesamtbilde nur eine Nebenfigur. Sobald Sol verheiratet ist, werde ich in meine frühere Lebensweise zurückkehren.“

„Das wird Dir schwer fallen.“

„Nicht schwerer als das Erwachen nach einem glänzenden Traum — denn wie ein solcher erscheint mir mein jetziges Leben. Aber nun muß ich dich verlassen — ich darf nicht so lange von meiner Schutzbeholdenen entfernt bleiben. Komme mich doch besuchen!“

„Nein, ich mag nicht in Deine große Welt; mein siebenjähriges schwarzes Seidenkleid würde auch schlecht dahin passen. Ich will Dein „Erwachen“ abwarten — dann nehmen wir in der gewohnten Weise unsere Pikturpartien wieder auf. Unter anderem: was macht Kathi?“

„Die ist zu meiner ersten Kammerfrau vorgerückt, — das heißt, sie sieht zu, wie mich die zweite anzieht und frisiert.“

„Und Blumpi?“

„Ist in unserem Wintergarten niedergelassen und hat ein vertrautes Freundschaftsverhältnis mit Don Quijote angeknüpft.“

„Das ist wohl auch ein erotischer Vogel?“

„Nein, das ist Sol's Herzensache, wie sie ihn nennt, ein factastisches Antier. Blumpi ist der einzige, der von ihm

nicht mit Hohn behandelt wird, sondern dem er im Gegenteil die herzlichste Achtung zu zollen scheint, er nimmt zum Beispiel immer die Mühe ab, wenn er in den Wintergarten eingelassen wird.“

„Was Du für Unfug daher redest! Sage mir lieber, wie geht es dem Pepi? Ich habe ihn auch ewig lang nicht gesehen.“

„Der wohnt nun ganz allein in meiner alten Wohnung; wir sehen ihn nur selten, denn er kommt nur dann zu uns, wenn wir allein sind. Sobald jemand gemeldet wird, entfernt er sich, und wenn er beim Portier erfährt, daß wir Besuch haben, so kehrt er um. Mit Sturmbach mag er besonders nicht zusammentreffen. Derselbe scheint ihm zuwider zu sein, was ich übrigens von Bepel nicht begreife, da er sonst nie so unbegründet Antipatien hegt.“

„Billeicht ist er eifersüchtig?“

„Ach, Tante, warum nicht gar! Einstens hatte ich auch diese unheimliche Befürchtung — aber es fällt ihm nicht ein, meinem ruhigen, bescheidenen Pepi. Er würde niemals seine Blicke zu so einem Klammerstern erheben, wie unsere Sol. Er denkt überhaupt nicht an Mädchen und dergleichen. Er wird erst heiraten, wenn er Major ist — ein einfaches bürgerliches Frauchen. Bis jetzt, glaube ich, nährt er keine andere Herzensneigung als zu seiner alten Schwester Tra —“

„Aber? Weißt Du, Kind, daß Du heute ganz unendlich jung aussiehst. Zweieunddreißig Jahre, glaube mir, das ist die volle Entfaltungszeit des Weibes — aber Du gibst Dir stets ein altjüngferliches Ansehen; heute hingegen möchte man Dich höchstens auf fünfundsanzig schätzen. Woher kommt diese Wandlung? Von der Toilette?“

„Billeicht, Tante. Billeicht aber auch von innen her, denn ich fühle mich wahrhaftig jünger. Ich habe nämlich nicht mehr jenes Bewußtsein des Mit-der-Welt-Abgeschlossenhabens, des Nichtserwartens, das mich früher durchdrang, ich bin im Gegenteil voll Neugier, voll Lebensspannung...“

Ich kann das alles nicht so sagen, wie ich's empfinde, aber im ganzen weiß ich, daß mir der Puls höher schlägt, daß ich die frische Frühlingsluft tiefer einatme, daß ich wie ein neues Wesen einer neuen Welt — mit einem Worte, jung blutjung bin. Ist das nicht narvisch? Aber ich plaudere fort, wie das schon so Backfischart ist, und vergeße ganz, daß mich Sol erwartet: wir haben mit Sturmbach Rendezvous im Künstlerhaus. Adieu denn, Tante — komm doch zu mir — ich möchte Dir unser kleines Palais zeigen. Von neun Uhr früh an bis zu unserem Gabelfrühstück findest Du mich ganz allein — da ist sogar das schwarze Seidenkleid zu schön dazu, da komm, so wie du bist.“

„Meinethalben — Du hast mich neugierig gemacht — ich möchte den Wintergarten und Blumpi's neue Bekanntschaft, den Assen, sehen. Habt ihr aber noch jene Pundeschär, welche, als ich das letzte Mal zu Dir kam, mich im Vorzimmer so gehässig anlachte?“

„Du meinst Sid und Torquemedo? Freilich haben wir sie noch und ich bin schon ganz intim mit beiden, die tun Dir nichts zuleide. Adieu denn, noch einmal, und auf baldiges Wiedersehen!“

Vor dem blumengeschmückten Treppenhause des von Irene und Sol bewohnten kleinen Palais stand der Wagen, der die Damen zur Oper führen sollte. Eben kamen dieselben die Treppe herab, in ihre Mäntel und Spitzencapuchons gehüllt.

Durch das Tor trat Pepi herein. Er ging an dem Wagen vorbei, dessen Schlag der Diener bereits offen hielt und stieg einige Stufen hinauf, den Herabkommenden entgegen.

„Ich hatte gehofft“, wandte er sich an seine Schwester, „auch heute Abend allein zu finden, da Herr von Sturmbach beim Marineminister speist, aber wie ich sehe, seit Ihr im Begriffe auszugehen...“

Fortsetzung folgt.

Erfahrungen mitzuteilen, die er neuer in seinem Obstgarten am Hahnenberg mit den von Wolfner und Weiß bezogenen Fanggürteln gemacht hat. Zur Abwehr und zum Schutz der reichlich beladenen Apfelbäume gegen die Obstmaden und andere Schädlinge hatte derselbe anfangs Juni seine Obstbäume mit Raupenfängergürteln versehen, um sie nach der Obsternte abzunehmen und die in den Kissen vorfindlichen Raupen- und Insektenester jeder Art zu vernichten. Es kam aber nicht zu dieser Arbeit, denn die Spechte und weiß Gott welche Vögel noch hatten die Fanggürtel in der letzten Septemberhälfte wegen der in den Kissen sich aufhaltenden Maden oder Raupen mit ihren Schnäbeln so bearbeitet, daß das ziemlich starke Papier der Fanggürtel ganz durchlöchert und, in kleine Fetzen zerrissen, am Stamm hing oder am Boden lag. Bei der Obsternte fragten die Windauer Männer und Frauen, was denn diese Papierfetzen an den Baumstämmen eigentlich zu bedeuten hätten. Nachdem ihnen die Sache auseinandergesetzt worden war, sagten sie: „Ja, das verstehen Sie, wir aber nicht. Wir haben keine Zeit, solchen Dingen nachzugehen“. — Das war für den Schreiber dieses Aufsatzes nichts Neues, was die Windauer sagten, deren Baumanlagen ohne jegliche Nachhilfe fast jedes Jahr reichlich tragen, weil sie eine gottbegnadete Lage haben. Solche Aeußerungen hört man aber leider auch in unserer Stadt und nicht nur von Bauern, sondern auch von aufgeklärter sich dünkenden Bürgern. Doch für solche Leute ist, wie schon oben gesagt, dieser Artikel nicht geschrieben.

Gewiß wird nun jeder wißbegierige Obstzüchter fragen wollen, was die Raupenfängergürtel von Juni bis September den Obstbäumen eigentlich genützt hätten. Nun das soll in kurzen Worten gleich gesagt sein. Der Besitzer jenes Baumgartens bildet sich nämlich nicht bloß ein, daß die Äpfel — Birnen gab es keine — seiner Obstbäume weniger wurmfressig oder madig gewesen sind, als in den Obstgärten der Nachbarn, sondern es beweist dies vornehmlich der Umstand, daß die Windauer dieses Obst zu einem neuer ganz annehmbaren Preise von 14 Kronen den Meterzentner gekauft und auch selbst gepflückt haben, während sie für das Obst der umliegenden Baumgärten kein Interesse bekundeten. Die vier oder fünf Kronen, welche die Fanggürtel gekostet haben, sind also nicht vergeblich ausgegeben worden.

Auch die Kosten fürs Graben der Baumscheiben und für ein dreimaliges Spritzen der Batullnapfelbäume sind nicht überflüssig gewesen, denn die Blätter der Batullnbäume sahen trotz der großen Hitze und Dürre stets lebhaft grün aus und verrieten keine Spur vom Blaus- und Gelbwerden. Und was nun die schwarzen Flecken (Jusfiladium) betrifft, so waren auch diesbezüglich Erfolge zu bemerken; denn nur die Äpfel, welche übermäßig dicht aneinanderhängen oder welche die Kupferkalkbrühe beim Spritzen wegen der Blätter nicht erreicht hat, waren teilweise ziemlich stark mit Flecken belegt, während die Äpfel weniger dicht behangener Bäume so glänzend schön aussahen, wie wenn sie mit Seife gewaschen worden wären. In den kommenden Frühling soll das Spritzen mit stärkerer Brühe bewerkstelligt werden.

Der besseren Pflege, d. h. den Baumscheiben der Obstbäume ist auch die Tatsache zuzuschreiben, daß von 35—40 Meterzentner Äpfeln nur etwa drei Meterzentner Fallobst aufgelesen wurde.

Als fünfte Arbeit ist das Segen junger Obstbäume oder die Aushebung der Baumgruben für die Frühjahrspflanzung vorzunehmen und, wo es geht, endlich als sechste und letzte das Düngen der Baumscheiben an der Kreislinie der Baumkrone.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 4. Oktober 1904.

- Das Lizitationsprotokoll über die Verpachtung des Jagdrecht auf städtischer Gemarkung, laut welchem der Bistritzer Jagdverein mit dem Beitote von 150 Kronen Ersterer geblieben ist, wird genehmigt.
- Desgleichen wird auch das Protokoll über die Vergebung der diesjährigen öffentlichen Pflasterarbeiten, welche Johann Moroschan mit einem Nachlaß von 1 1/2 Prozenten erstanden hat, genehmigt.
- Der die Stelle des städtischen Ingenieurs vertretende technische Fachmann beantragt, bei dem oberen Wählwehr die Entlastungsschleufe wegen Eichenholzmangels nicht aus Piloten, sondern aus Bruchsteinen und Zement herzustellen. Wird genehmigt.
- Die Konstriktion der Mutterkühe in der Stadt und den Vorstädten soll, nach vorheriger ortsüblicher Verlautbarung, in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November l. J. erfolgen.
- Buchhändler Karl Binder ist eingeschritten, es möge ihm gestattet werden, gegen das Fußliche Gäßchen zu zwei Fenster anzubringen. Wird genehmigt.
- Ueber den Verkauf des zu Kinderbewahranstaltszwecken käuflich erworbenen Esallnerischen Meierhofes in der Kubagasse soll über dreißig Tage verhandelt werden.
- Endgültiger Beschluß ist über die Ablösung des Andr. Feidel und des Hauses der Sekara Parasikwa beschloffen.
- Die Jahresrechnung pro 1903 der städt. freiw. Feuerwehr wird zur genehmigenden Kenntnis genommen.
- Georg Petics wird mit seinem Gesuche wegen Nachmachlaß abgewiesen.
- Der Ministerialerlaß betreffend die Waifenkassenrechnung für 1902 wird zur Kenntnis genommen.
- Dem Stadthalodialkassier, Carl Schuster, wird der Urlaub erteilt.
- Das Baugesuch des Joachim Hajnal wird abweislich erledigt, weil an jenem Plage, wo derselbe bauen will, nach dem Regulierungsplan eine Gasse angelegt werden soll.

Auszug aus dem Komitatsblatt Nr. 41.

3. 1920/904. Vizeg. Schutzmaßregeln gegen Cholera und Pestkrankheiten bei Hühnern. Wo massenhafte Erkrankungen vorkommen, ist das Ortsamt sofort in Kenntnis zu setzen, und ein Stück Huhn zur Konstatierung der Krankheit der Behörde einzusenden. Die Verheimlichung dieser Krankheiten wird ebenso wie bei anderen Viehseuchen geahndet.

3. 7978/904. Vizeg. Im Sinne des XII. G.-N. ex 1894 § 26 und der Ministerialverordnung 20319/99 haben folgende Gemeinden im laufenden Jahre Gemeindegrenzen anzufassen und der Kommission bei gesetzlichen Folgen vorzuführen: Bödrea 1, Neurodna 1, Kosna 1, Orah-Szent-György 2, Sztojef 1, Cradna 1, Les 1, Majer 1, Naşod 1, Kisrebra 1, Nagyregbra 1, Gordo 1, Teles-Bikis 2, Matod 1, Orahmeti 1, Zagra 1, Poieny 1, Heidenorf 1, Baierdorf 1, Zselyk 1, Nagysalu 1, Monor 1, Gledeny 1, Kl.-Schogen 1, Ardany 1, Dürnbach 1, Veremes 1, Szt.-Jvan 1, D.-Budaf 1, Szt-Georgen 2, Minacken 1, Jaad 3, Kl.-Bistritz 2, Semdorf 1, Pintak 1, Mettersdorf 3, Petersdorf 1, Waltersdorf 1, Ob. Neudorf 1, Wallendorf 1, Treppen 2, Schönbir 1, Csipendorf 1, Ragla 1, S.-Solymos 1 und Balazsfaiva 1 Stück. Es ist zu berichten, welche Gemeinde den Hengst angekauft hat.

3. 8110/904. Vizeg. Die amtlichen Zeugnisse für Kleingrundbesitzer zum Nachweise ihrer eigenen Produkte sind stempel- und gebührenfrei.

3. 8040/904. Die Durchführungsverordnung über das Auswanderungs- und Auslandsaufbewesen ist streng einzuhalten.

3. 5784/904. Vizeg. Das Komitatsstatut über „Tierschutz“ hat die ministerielle Bestätigung erhalten.

3. 48/904. Auf der Hutweide der Gemeinde Majer ist eine schwarze Stutte, 6-jährig, Rücken mit Satteldeck, aufgefunden worden und wird am 17. Oktober l. J. dort verkauft.

3. 53/904. Ebendort ist ein einmonatliches Füllen, Stutte, schwarz aufgefunden worden und wird am 8. Oktober l. J. verkauft.

3. 972/904. Von der Pintaker Weide — gegen Nepeş zu — ist ein 7-jähriger Walach, rot, hinten beiderseits + S, und mit 1 Brennzeichen und ein Füllen, rot, mit 8 Brennzeichen in Verlust geraten.

Kurrentierungen:

3. 8073/904. Rajta Zsigmond aus Siklos wegen Spitalskosten.

3. 7996/904. Vom 9. Kombedhusarenregiment ist aus der Stallung ein Pferd bei der Nacht frei geworden und verloren gegangen. Beschreibung: Name Hareca, schwarz, Walach, an der Stirne wenig weiß, hinten links P am Hals 275 Brennzeichen.

3. 8167/904. Lorch Agnes aus Csibraf wegen Zuständigkeits.

3. 8234/904. D. Szabo Zsigmond, Fleischhauergehilfe, wegen Angabe seiner Dienstdauer bei Marvai Jakob in Berpelet.

Viehseuchen:

Maul- und Klauenseuche in Sofalva, Schweineseuche in Kl. Schogen und Sz. Bongard.

Estras din foaia oficioasă comitatensă nr. 40.

7905/904 vic. com. Ord. min. conform căreia plenipotenţia societăţii de navigaţiune Cunard Steam Ship, sunt îndreptăţiţi a estrada numai un bilet de călătorie provisor, őr contractual de transport pe mare are se-l estradee substitutul resp. plenipotenţiatul din Fiume a acelei societăţi.

4701/904 vic. com. Concede vinderea pe stradă a löei „Neues Politisches Volksblatt“ până in 20 Dec. a. c.

8018/904 vic. com. Lista definitivă a membrilor virilişti ai congregaţiunii este aşisată la casa comitatensă din 30 Septembrie până in 14 Octobree a. c. Contra ei se póte recura până in 15 Octobree a. c.

1647/904 Oficial de acdile publică pe 14 Octobree a. c. la 10 óre a. m. licitaţie minuendă cu oferte pentru facerea unui pod. Spesele preliminate 24.485 cor. 2536/904 Un şol de şea de postay negru s'a găsit. Se află la căpitanul oraşului.

1507/904 In Telciu se află un cal străin, negru in per, de 5—6 ani.

1941/904 In Ragla se află 2 cai străini.

S. 75/904 Lui Login Sas din Şant i-s'au perdut de pe muntele Stanişóra două vaci.

Sz. 41/904 In Şant se află 2 iepce şi 2 mânzi străini.

3381/904 In Dedrad s'au confiscat dela şigani cor-turari un cal şi o iapă.

357—358/904 B. Lui Bodor Imre i-sau furat 2 cai. Se curentéza Csobanczy István, Lukács Lidi, Horváth Erzsébet, Schmochala Erzsébet, Pap Albert, Nadel Salamon, Szayu Tanase, Csurar Ikia, Csurar Maria, Csurar Sándor, Zsemba József.

Bóle de vite ca in numărul precedent.

Estras din foaia oficioasă comitatensă nr. 41.

1920/904 vic. com. Regulele de apărare contra cholerei şi ciumei la găini. Unde se iverste betesugul in măsurii mai mari, trebuie primăria imediat înştiinţată şi un exemplar se se trimită spre constatare. Ținerea in secret a betesugului aceste, se pedepseste.

7978/904 vic. com. In sensul §-lui 26 art. d. lege XII ex 1894 şi ord. minist. nr. 20.319/99 referitor la armásarii comunali, sunt armátorele comune obligate spre cumpărare şi presentare inaintea comisiei, şi anume Feldru 1, Rodna nouă 1, Coşna 1, Săn Georgiul rom. 1, Poiana 1, Rodna veche 1, Leş 1, Maier 1, Násaud 1,

Rebrişóra 1, Rebra mare 1, Hordéu 1, Zagra 1, Poieni 1, Beşineu 1, Cranimet 1, Jeica 1, Nusfaléu 1, Monor 1, Glădeni 1, Şieuf 1, Ardan 1, Dipşa 1, Vermeş 1, Săn Ioana 1, Budacul sás. 1, Săn Georgiul sás. 2, Monor 1, Jaad 3, Dorolja 2, Jelna 1, Pinticul 1, Dumitrea 3, Pietriş 1, Dumitriţa 1, Uşfaléu de sus 1, Aldrof 1, Terpiul 2, Sigmir 1, Cicpan 1, Ragla 1, Şoimuş 1, şi Blasfaléu 1. Cumpărarea este a se înştiinţa.

8110/904 vic. com. Atestatele oficióse a proprietarilor mici spre legitimarea productelor proprii, sunt scutite de taxă şi timbru.

8040/904 Ordinaţiunea de escutare referitoare la emigrare şi estradarea paşaportelor este strict a se înţreţinea.

5783/904 vic. com. Statutele comitatense preste scutul animalelor au primit clausula ministerială.

48/904 Pe păşunea comunei Maier, s'a prins o iapă neşrá; cu pui de şea şi se va vinde in 17 Oct. a. c.

53/904 Tot acolo s'a prins o mánzá neşrá, de 1 lună şi se va vinde in 8 Octobree a. c.

972/904 De pe păşunea Pinticului s'a perdut un cal roşu, de şapte an cu semnul + S N, şi un mánz roşu, de 2 ani, cu semnul S.

Se arentéza: Rajta Zsigmond. Un cal erarial, scápat din grajdul regimentului nr. 9 de husari honveşi. Se cantă. Lorch Agnes. D. Szabo Zsigmond.

Bóle de vite: gurá şi unghii in Şomfaléu, de porci in Şieuf şi Bongard.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute, predigt in der evangelischen Stadtkirche Stadtpfarrer Friedrich Kramer.

Dankagung. Se. Hohehrwürden Herr Stadtpfarrer Friedrich Kramer und dessen Gattin Louise widmeten zum Andenken an ihre zu früh heimgegangene liebe Freundin Hermine Müller, geb. Bergleiter, Apothekersgattin in Naşod, den Betrag von 10 Kronen in den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene. Für diese Widmung sagt gegiemenden Dank das ev. Presbyterium.

Militärkonzert. Heute abend 8 Uhr spielt die Musikpelle des Infanterieregiments Nr. 82 im großen Saale des Gewerbevereinshauses. Eintritt 40 h à Person, Familienkarten 1 Krone. Programm: 1. A. Blaton: „Ritter von Schwiger“-March. 2. Fr. v. Suppe: Ouverture zur Operette: „Bique Dame.“ 3. E. Waldteufel: „Lebermütz“-Walzer. 4. Ch. de Beriot: „7-tes Konzet (Violinsolo). 5. R. Wagner: Introduction, Chor und Ballade aus der Oper: „Der fliegende Holländer.“ 6. G. M. Jocher: „Wiener Schachbret“-Potpourri. 7. K. Komzak: „Neues Leben“ Walzer. 8. Tittl: „Serenade“ (für Flöte und Horn). 9. Henrion: „Die Creolin“ Walzerlied. 10. A. Blaton: „Gedenkblättchen“ Polka francaise.

Zweiter Landw. Ortsverein. Die Partein welche den Mitgliederbeitrag pro 1904 provisorisch deponiert haben, jedoch ins Definitivum zu übertreten nicht geneigt sind, werden ersucht, gegen Rückstellung der Quittung den gezahlten Betrag per 2 Kronen beim Schriftführer Friedrich Scholtes, untere Neugasse 15, in Empfang zu nehmen und zwar bis 15. d. M., da späterhin die Beiträge ins Definitivum übergehen und dem Kassier abgeführt werden.

Ernennung. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den hauptstädtischen Schulinspektoratsaktuar Ludwig Galfy zum Schulinspektoratsadjunkten des Bistritz-Naşoder Komitates ernannt.

Verblichertafel des Gefangenen. Die dritte ordentliche Liedertafel für die unterstützenden Mitglieder findet Sonnabend den 15. Oktober d. J. statt.

Ernennung. Der k. ung. Kultus- und Unterrichtsminister hat den bisherigen Hilfschulinspektor unseres Komitates Herrn Labislaus Polyanski, zum Schulinspektor des Bistritz-Naşoder Komitates ernannt.

Befatigung. Der k. ung. Kultus- und Unterrichtsminister hat die zu Professoren am Naşoder Gymnasium gewählten Demetrius Lupan und Emil Markas in ihren Stellungen bestätigt.

Verlobung. Fräulein Sidba Wachsmann, Tochter des Apothekers in Borgo-Brund, Herrn Albert Wachsmann, hat sich mit Herrn Stefan von Csongraby, Oberleutnant im 33. Infanterieregimente, verlobt.

Der landwirtschaftliche Bezirksausschuß hält seine diesmonatliche Sitzung am kommenden Dienstag, d. i. am 11. Oktober 2 Uhr im Kapitelsaale ab, worauf die Mitglieder aus Stadt und Land hiemitt aufmerksam gemacht werden.

Wichtige prinzipielle Entscheidungen. Anlässlich aufgetauchter strittiger Fragen in Handelsangelegenheiten hat der Handelsminister folgende prinzipielle Entscheidungen getroffen: 1. Lehrling kann jeder sein, der sein zwölftes Lebensjahr vollendet hat, der Abschluß des Lehrlingsvertrages kann daher nicht von einem höheren Lebensalter oder von einer Schulbefähigung abhängig gemacht werden. Die Untersuchung des praktischen Fortschritts des Lehrlings ist keine Aufgabe der Prüfungsmeister der Gewerbeformationen, sondern der gewerbebehördlichen Betrauten. 2. Ein Maurermeister darf den Titel eines technischen Unternehmers nicht benützen. 3. Die Bedingung der Feststellung der Eigenschaft eines Kaufmannes ist die gewerbsmäßige Beschäftigung mit Handelsgeschäften.

50.000 Kronen Steuererrückstände sollen der Gemeinde Großschogen abgeschrieben werden. Ein diesbezügliches Gesuch ist vom Heidenortler Oberbuchrichter beim Finanzminister eingereicht worden.

In Banffytelep bei Alrodna ist eine neue Staatsschule eröffnet worden.

Auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz ist nichts besonderes vorgefallen. Es langten in der Vorwoche bloß ergänzende Nachrichten über die Ende September gemachten Angriffe der Japaner auf Port-Arthur ein, die einander sehr widersprechend lauten. Während einerseits behauptet wird, die Japaner seien mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen worden, lauten Londoner und Tokioer Nachrichten für die Russen sehr ungünstig. Wie lange sich die Befestigung dieser Festung noch behaupten wird, ist gar nicht anzusehen. Einige wollen die Mundvorräte der Festung so hoch veranschlagen, daß sie die Belagerung noch bis Januar aushalten könnte; andere verkündigen den Fall derselben schon für die nächsten Wochen und nicht bloß deshalb, weil die Nahrungsmittel ausgehen, sondern weil die Japaner die ausschlaggebenden Forts erobert und nun mit ihren gewaltig großen Geschützen alle befestigten Plätze sowohl, wie auch die Stadt in Trümmer legen könnten. Ja, selbst die im Hafen von Port-Arthur befindlichen Reste der russischen Flotte würden von den Japanern vernichtet werden.

Bei Mukden und in der Mandschurei ist auch nichts vorgefallen. Die Japaner greifen wieder zu den bekannnten Mitteln, die Russen zu umgeben. Kuroki soll den linken und Oku den rechten russischen Flügel zu umgeben trachten, während das Gros der Japaner gegen das russische Zentrum marschiert. Die nächsten Tage werden zeigen, ob Kuroki bei Mukden oder bei dem nördlicher gelegenen Tielin sich den Japanern entgegen stellen wird.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner). Der Bedarf an Sämereien seitens der Dekonomen ist derzeit ein sehr geringer und befaßen sich die Samenhändler gegenwärtig hauptsächlich mit der Deckung des Bedarfes für die nächste Saison. **Kotklee.** Ueber den Ernteausfall des ungarischen Kotlees fehlt es zur Zeit noch an verlässlichen Daten und sind es zum größten Teile Offerte ausländischer Provinzen, welche zum Vorschein kommen. Die Qualitäten sind im allgemeinen ziemlich befriedigend, doch besteht zufolge der günstigeren Berichte über den Ausfall der Ernte in Rußland, Frankreich und Böhmen wenig Neigung die selbst noch in der Berichtswoche ziemlich zurückgegangenen Preise zu bewilligen. **Luzerne.** Man glaubte, daß durch die Dürre die Luzernepflanze stark gelitten habe und ging mit den Preisen sprunghaft in die Höhe und überstürzte sich förmlich mit der Deckung des Bedarfes. Nun stellt sich aber heraus, daß dies Jahr Luzerneernten sehr reichlich geerntet wurde, in Folge dessen Reflektanten sich Reserve auferlegten und je mehr diese zum Ausdruck kam, desto dringender wurde das Angebot und zwar in solchem Maße, daß die Preise rapid fielen. Futterrübenernten notierten etwas fester doch scheint auch die Preissteigerung dieses Artikels einer gerechtfertigten Grundlage zu entbehren. Bei den erhöhten Preisen wird wie gewöhnlich mehr Ware zum Vorschein kommen und werden dann die Preise zurückgehen. **Gespärfette, Wicken, Mohr und Gräser** unverändert.

Notierungen für Rohware per 50 kg. Basis Budapest.
Kotklee 65—75 K, Luzerne 50—60 K, Wintererbsen 10—12 K, Winterwicke 13—14 K, Sandwicke 24 K, Mohr 12—13 K.

Eingelendet.

Viel Geld ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge Strümpfe, Kinderanzüge u. c. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblühend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die gefelicht geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegetthoffblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 Heller beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 4 (25-48)

1904. Ugyazsám.

Arverési hirdetmény.

Dr. Brecher József beszercei ügyvéd, mint a néhai Kautny Ernő örököségi meghadalmazottjának a megkeresése folytán közhírré teszem, miszerint a Beszercezn 1903 évi július hó 22/23 napján elhalt Kautny Ernő hagyatékához tartozó, a beszercezi 661 számú telekjegyzőkönyvben 2. 3. rend, 1298, 1299, 1297/2 helyrajzi számok alatt felvett, Beszerceze városában a Malom utcában 8. házszám alatt fekvő ingatlanok, (ház és kert) a folyó 1904 évi október hó 19-ik napján délelőtt 10 órakor hivatalos kir. közjegyzői irodahelyiségben (Beszercezn a kötéren 49. házszám I. emelet) nyilvános árverés útján el fognak adatni.

Az árverési feltételek alülirottánál és Dr. Brecher József beszercezi ügyvédnél megtekinthetők.

Beszercezn, 1904 évi augusztus hó 31-én.

220

Dr. Körössy kir. közjegyző.

M. 3. 7903/904.

Rundmachung.

In der Kommitätsitzung vom 2. September 1904 wurde die Kommission zur Zusammenstellung der Virillistenliste pro 1905 gewählt.

Die Kommission hält ihre Sitzung am 13. Oktober 1904 vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Magistratsgebäude Zimmer Nr. 6. ab.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.
Beszerceze, am 24. September 1904.

221

Geist, Bürgermeister-Stellvertreter.

Verlangen Sie nur
Selle & Kary's



Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk
Gelb und Schwarz

Besonders zu empfehlen für Boxkalis-, Osearia-, Chevreaux- und Laekschuhe.

31 (29-30)

Wien, XII I.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Geschmack hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30. Vor mind-rwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. — Zu haben in allen Apotheken. — Hauptniederlagen in Bistritz: in den Apotheken F. Schuster und A. Zintz. 208 (1-5)

Rasiermesser von unerrechter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen. D. R. G. M.



Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird gratis. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.80. Schärfrmasse M. —.30. Rasierselle M. —.25. Rasier-Garnitur kompl. in fein. Etui M. 8.—. Delabzielstahle à M. 2.50 u. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

OBST- u. TRAUBENPRESSEN
kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“ für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

HYDRAULISCHE PRESSEN 146 11—12 für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

OBST- und TRAUBENMÜHLEN, ABBEERMASCHINEN.
Komplette MOSTEREIANLAGEN stabil und fahrbar.
Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.
Dörrapparate für Obst und Gemüse, Obstschäl- und Schneidmaschinen
neueste selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare
= Weingarten-, Baum- und Hederichspritzen „SYPHONIA“, Weinbergpflüge =
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.
Wien II/1, Taborstrasse Nr. 71. Preisgekrönt mit über 500 gold., silb. Medaillen etc. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Das Haus

Elisabethgasse Nr. 27 und ein Grund im Sieghof aus freier Hand zu verkaufen.

223

Nähere Auskunft im Hause.

Avis!

Bei den hiesigen Spiritusfabriken wird der **Schlempeüberschuß** von heute an zu 6 Kreuzer per Eimer täglich verkauft.

222

Bohrlich & Brecher.

Überall in allen Apotheken erhältlich.
Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind
Apotheker A. Thierrys Balsam
allbekannt und allseits anerkannt.



Wirksamst bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völsein, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.
Wirkt krampf- und schmerzstillend, hustenlindernd, scheinlösend, reinigend.
Mindestversand v. Post 12 kleine oder 6 grosse Flakons K 5.— apesenfrei. 60 kleine oder 30 grosse Flakons K 15.— apesenfrei netto.

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke in Pregrad.

A. Thierry in Pregrad.

K. bei Rohitsch-Čechobrusien.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie **Wiederverkauf** anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker A. Thierrys Centifoliensalbe



schmerzlindend, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestpostversand 2 Tiegelfranko K 3.60. Im Kleinverkaufe der Niederlagen K 1.20 per Tiegelfranko. Central-Depot in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, Vértos, Lugos. Bei direktem Bezuge adressiert man: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrad bei Rohitsch-Sauerbrun.

Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zusendung erfolgen als gegen Nachnahme und entfallen die Zuschlagsnachnahmespesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und am Koupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben. 124 (17-26)

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges) erhält jeder Abonnent des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“

100 Künstlerpostkarten gratis

„Österr. Illust. Zeitung“ bringt alle interessanten Ereignisse der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, kulturhist. und biograph. Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel für Haus und Küche, medicin.-hygien. Aufsätze, mehrfarbige Kunstbeilagen, Preisrätzel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

Modernes Familienblatt
„Österreichs Illustrierte Zeitung“
Abonnement: 1/4 Jähr. Mk. 4.50 — Wöchentlich erscheint ein Heft. Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Heft beginnen.
Wien, VI. Barnabitegasse Nr. 7. — Probehefte gratis.

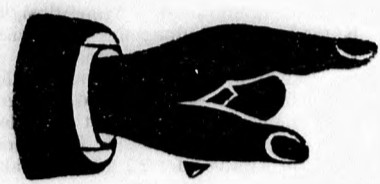
(Ladenpreis für Nichtabonnenten k 12.—)
Wünschen Abonnenten waitere Karten, so wird nur der halbe Ladenpreis berechnet.




Geben Sie nichts!

auf alle Anpreisungen

sondern überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer **Musterkollektion** selbst, dass in Wien kein zweites Geschäft existiert, wo letztmoderne **solide Woll-, Seiden- u. Waschestoffe** wie alle **Bekleidungsartikel** so verblüffend billig zu haben sind, wie bei uns.



Eine derartig ausgefüllte Korrespondenzkarte genügt, um unsere enorm reichhaltige

Musterkollektion sofort gratis u. franko zugeschickt zu erhalten.

Herren Ludwig Zwiaback & Bruder
Wien, VI, 2,
Mariahilferstr. 111.

Senden Sie mir Ihre
Musterkollektion

Achtungsvoll
Emma Walter.

LUDWIG ZWIEBACK & BRUDER

Wien, VI, 2, Mariahilferstrasse nur 111.

Prachtvoll illustrierte Modekataloge.

FISCHER & Co. BAUMSCHULEN NAGYENYED (Ungarn.)

Massenanzucht: regelrecht gezogener Obstbäume aller Formen, „Specialität Halbstämme und Buschobst“, in den feinsten und besten Tafel- und Handelsorten. Obstwildlinge, Gleditschien, Akazien, Spargel, Ziersträucher, Alleebäume, Kugelakazien, Rosen, Weidensteklinge, Edelreiser, Rebenveredlungen, Speiserhabarber, Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren etc.

Gute Bedienung. Billige Preise. Sorgfältige Packung.

Baumschulfläche 30 Joch.
Der Herbst ist die beste Pflanzzeit.

KATALOGE PORTOFREI.

179 (9-16)

2 Spenglergehilfen

werden für dauernde Beschäftigung gesucht bei
Anton Elsholz, Spengler.

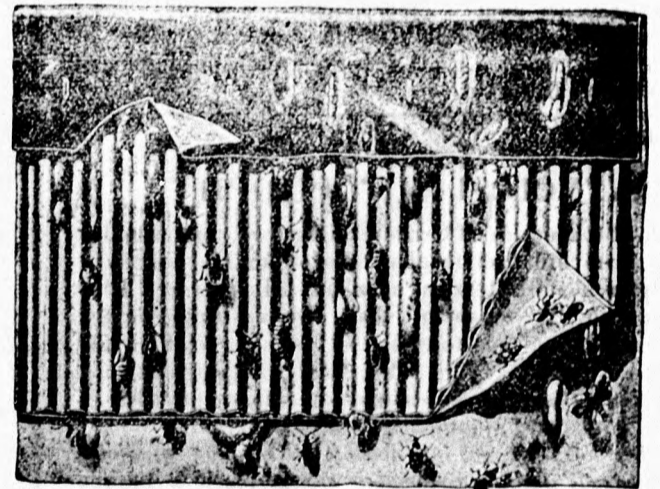
Lokalveränderung.

Seit dem 1. Oktober befindet sich die **Julius Thalmeyner'sche Fleischbank im Textoris'schen Hause Nr. 47, unter dem Kornmarkt, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.**

Krieg den Obstschädlingen!



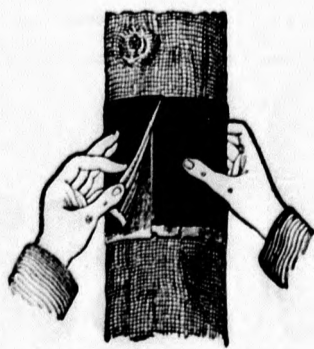
Fanggürtel am Baume befestigt.



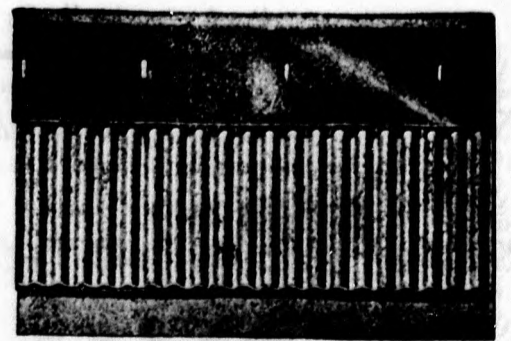
Stück eines Fanggürtels m. eingesponnenen Maden, Apfelblütenstechernetz.

Von hervorragenden Fachautoritäten wärmstens empfohlen.

Baum- oder Insektenfanggürtel.



Anlegen eines Fanggürtels.



Innere Ansicht des Gürtels.

Alleinverkauf bei
Wolfner & Weisz

Samenhandlung und
Samenkulturen.

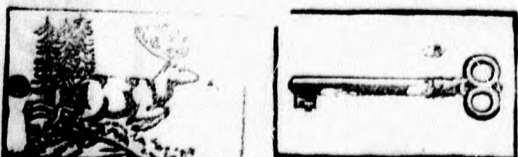
Wien I.
am Hof Nr. 3.

Preise:
bei Mindestabnahme von 10 Meter à 14 h per Meter
" " " 25 " " 12 " " "
" " " 250 " " 10 " " "

207 (3-3)

Schicht- Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.
Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen **Schutzmarken** trägt.

109 (17-34)